



Yvonne-Patricia Alefeld (Hg.)

Von der Liebe

und anderen schrecklichen Dingen

Festschrift für Hans-Georg Pott

AISTHESIS VERLAG

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 7

PHILO-LOGIE

Michael Rohrwasser
Einflussgeschichten 9

Jochen Hörisch
Die Kunst des Lebens und das Leben der Kunst.
Überlegungen zu Schillers Konzeption einer ästhetischen
Erziehung des Menschen 29

Walter Engel
Ein Dichter im Sog der Zeit.
Der banatdeutsche Autor Franz Liebhard (1899-1989)
als poetischer Zeitzeuge des 20. Jahrhunderts 47

LIEBE UND GESELLSCHAFT

Vittoria Borsò
Die Schrift des Subjektes an den Grenzen der Macht.
Sor Juana Inés de la Cruz 59

Karl Menges
Anglophilie und Adel.
Komplementärstrukturen in Goethes Erzählwerk 83

Daniel Hoffmann
Der Dienst in fremden Tempeln.
Liebe und Religion in Franz Grillparzers *Jüdin von Toledo* 109

Bernd Witte
Der Autor als Patriarch. Hofmannsthals Traum vom Judentum ... 125

AMOR FICTIONEM SEQUATUR

Henriette Herwig AMOR versus FAMA. Goethes Römische Elegien	145
Yvonne-Patricia Alefeld Texte und Affekte. Zur Inszenierung der Leidenschaften in Heinrich Leopold Wagners <i>Die Kindermörderin</i>	163
Gunter E. Grimm Lenore am Grabe Wilhelms. Eine Fantasie nach Gottfried August Bürger	189
Monika Schmitz-Emans Spiel mit Ähnlichkeiten. Emma Bovary und Gemma Bovary	191
Karl Ivan Solibakke Das Ende der Liebe, Kunst und Kultur in Elfriede Jelineks Prinzessinnendramen	209
Schriftenverzeichnis Hans-Georg Pott	227

Gunter Grimm

Lenore am Grabe Wilhelms

Fantasie nach Gottfried August Bürger

Nächtens schleich ich an die Pforte,
Tote Liebe zu beweinen.
Tags flieh ich die düstren Orte,
Aber nachts vermeid ich keinen.

Rauschen alter Friedhofspappeln,
Gurren schläfrig dumpfer Tauben,
Rascheln, Wispern, Knistern, Zappeln
Sollen mir Besinnung rauben.

Am granitnen Leichensteine
Sink ich in die Knie hernieder,
Berg den Kopf ins Gras und weine:
Komm, geliebter Wilhelm, wieder!

Horch, ein Knacken im Geäste...
Zuckt es nicht von leichten Schritten?
Sind es überirdische Gäste?
Plötzlich ich in ihrer Mitten?

Nein, ein Nebelschwall umhüllt mich,
Zwängt sich zwischen meine Glieder,
Und der Nebel wächst und füllt sich,
Drückt mich auf die Erde nieder.

Rüsselmünder an mir saugen,
Finger pressen, Zungen schlecken,
Schleim läuft klebrig in die Augen,
Zähne ritzen, Lippen lecken.

Leicht und selig, sanft erhoben:
Meines Körpers Erdenhaftung
Löst sich sacht, es drängt nach oben,
Ende naht der Leib-Entsaftung...

Matt lieg ich am Pantheone
Meiner Treu, an Grabes Stufen.
,Ob ein Geist dort drinnen wohne,
Den ich frevelnd angerufen?'

Aus dem Nebel Laute dringen,
Sich an vage Worte binden...
,Liebe' hör ich fern erklingen,
Während mir die Sinne schwinden...

